

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 13/9 25 d. Bürgersprecher.

Bezugs-Preis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.  
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 37.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 13. September 1902.

17. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 4522.

### Kundmachung.

Es wird hiemit verkündet, daß der nächste

## Hornviehmarkt

im Stadtgebiete

Dienstag, den 7. Oktober 1902

abgehalten wird.  
Mit dem Hornviehmarkt wird auf Grund der  
neuerlassenen Marktordnung gleichzeitig auch der Pferdemarkt  
abgehalten werden.

Durch die Neuordnung der gleichzeitigen Abhaltung der  
beiden Märkte wird die Beschickung des Pferdemarktes eine  
wesentliche Förderung erfahren, da der gleichzeitig ermöglichte  
Austrieb von Pferden bei der Frequenz des Hornviehmarktes  
Käufern und Verkäufern weit günstigere Verhältnisse  
darbietet, als dies bei der bisher abgeordneten Abhaltung  
der Pferdemarkte der Fall war.

Sämtliche zum Auftriebe gelangenden Tiere müssen mit  
den erforderlichen Viehpässen versehen sein.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. September 1902.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plenkner m. p.

## Ein Handelsvertrag mit der Türkei.

Von Arthur Kirchhof.

Vor einigen Tagen ging eine kurze Notiz durch die  
österreichischen Zeitungen, die besagte, daß der Generalsekretär  
der Industriellen Oesterreichs und Professor an der Wiener  
Konfular-Akademie Dr. Grunzel für die Dauer eines Jahres

nach Konstantinopel übersiedelt sei, um im Auftrage der  
österreichischen Regierung, respektive des österreichischen Handels-  
ministeriums, die wirtschaftlich-industriellen Verhältnisse der  
Türkei zu studieren. Von der Konfularakademie ist Professor  
Grunzel für das Jahr beurlaubt, im Zentralverband der  
Industriellen Oesterreichs wird er durch den Konsulenten Georg  
Wendel vertreten.

Offiziell eingestanden wird, daß Grunzel, der als ein  
guter Kenner der Balkanstaaten, im Speziellen der Türkei, gilt,  
feststellen soll, welche österreichischen Artikel sich zum Export  
nach der Türkei eignen und umgekehrt, welche Artikel für eine  
Einfuhr aus der Türkei nach Oesterreich in Betracht kommen.  
Dieses Arbeitsprogramm würde es schon vollständig rechtfertigen,  
daß die Regierung auf ihre Kosten Professor Grunzel nach  
Konstantinopel entsendet, doch es scheint bisher noch Niemand  
daran gedacht zu haben, daß die Reise Grunzel's auch noch  
einen anderen, als den offiziell eingestandenen Zweck haben  
könnte. Gleichwohl liegt derselben nach meiner festen Ueberzeugung,  
die sich auf wichtige Beobachtungen stützt, noch ein weit  
wichtigerer Zweck, als der offiziell eingestandene, zu Grunde:  
Oesterreich strebt den Abschluß eines Handelsvertrages mit der  
Türkei an und der Aufenthalt Grunzel's in Konstantinopel hat  
den Zweck, geeignetes Material für die vorbereitenden Arbeiten  
zu einem österreichisch-türkischen Handelsvertrage zu sammeln.  
Es ist anzunehmen, daß die österreichische Regierung bereits  
versucht hat, sich darüber zu orientieren, ob man seitens der  
Türkei geneigt ist, auf die Wünsche Oesterreichs einzugehen,  
und es ist ferner anzunehmen, daß Oesterreich — und wenn  
es auch nur wäre, um mißverständliche Auslegungen seiner  
Bestrebungen zu vermeiden — in der Angelegenheit nichts thun  
wird, ohne die mit ihm am Balkan interessierten Staaten, in  
erster Linie Rußland und Deutschland, von seinen Absichten in  
Kenntniß gesetzt zu haben. Jedenfalls wäre es ein hübscher  
moralischer Erfolg, wenn es Oesterreich gelänge, als erster  
Staat einen Handelsvertrag mit der Türkei abzuschließen. Ob  
die durch einen solchen Handelsvertrag erzielten Vorteile für  
die österreichische Industrie ausreichen werden, um den Vorsprung  
auszugleichen, den in den letzten Jahrzehnten England, Frankreich  
und Deutschland in der Türkei gegenüber Oesterreich gewonnen  
haben, bleibt abzuwarten. Es war ja eine schwer verständliche  
Erscheinung, daß Oesterreich müßig zusah, wie England,  
Deutschland und Frankreich in den letzten Jahrzehnten den  
türkischen Markt immer mehr an sich rissen, ohne daß Oesterreich

etwas dazu tat, sich jenen Anteil an der wirtschaftlichen  
Eroberung der Türkei zu sichern, der ihm nach seiner ganzen  
historischen Entwicklung und seiner geographischen Lage zukommt.  
Ja, während die Einfuhr Englands, Deutschlands und  
Frankreichs nach der Türkei in den letzten Jahrzehnten eine  
stete Steigerung erfahren hat, ist diejenige Oesterreichs in vielen  
Branchen zurückgegangen und doch mußten die Länder, die  
Oesterreich in der Türkei den Rang abliefen, erst mühsam die  
Erfahrungen sammeln, die Oesterreich in seinen Jahrhunderte  
alten Handelsverbindungen mit dem Orient bereits gemacht  
hatte und die ihm einen so wertvollen natürlichen Vorsprung  
gegeben haben würden, wenn es verstanden hätte, denselben  
auszunützen.

Es ist übrigens anzunehmen, daß die Tätigkeit Professor  
Grunzel's sich nicht allein auf die Türkei beschränken wird,  
sondern daß er auch versuchen dürfte, die Verhältnisse in Klein-  
asien zu studieren, wo sich durch den Ausbau der anatolischen  
Bahn einschneidende wirtschaftliche Veränderungen vorbereiten,  
wie es ferner naheliegt, daß Professor Grunzel versuchen  
wird, zuverlässiges Material über die Verhältnisse in Rumänien  
und Serbien zu sammeln, deren Markt Oesterreich seit Abschluß  
der letzten Handelsverträge fast vollständig eingebüßt hat. Macht  
sich doch in den Kreisen der österreichischen Industrie immer  
mehr eine Strömung geltend, die eine zollpolitische Trennung  
zwischen Oesterreich und Ungarn anstrebt, um der österreichischen  
Regierung bei den Verhandlungen mit den Balkanländern die  
Bewegungsfreiheit zu geben, die nötig ist, um der österreichischen  
Industrie zu ermöglichen, sich den rumänischen und serbischen  
Märkten wieder zurückzuerobieren. In einer Aera, in der die  
wirtschaftliche Gefahr der Vereinigten Staaten für die europäische  
Industrie immer drohender wird, in einer Zeit, wo der Ruf  
nach einem zollpolitischen Zusammenschluß der mitteleuropäischen  
Staaten immer vernehmlicher ertönt, glaubt man in der Doppel-  
monarchie an der Donau kein anderes Mittel zu haben, die  
beiderseitigen Interessen wirksam zu vertreten, als sich zollpolitisch  
zu separieren, in einer Zeit, deren Tendenz die Schaffung  
immer größerer Machteinheiten auf wirtschaftlichem Gebiet ist,  
denkt Oesterreich-Ungarn an eine Scheidung von Tisch und  
Bett — mir will scheinen, als hörte ich den berühmten  
„Dritten“ bereits lachen.

„W.-M.-Ztg.“

## Die schwarze Schaar.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

Alle Rechte vorbehalten. 31. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eine hochgewachsene Frau entstieg dem Wagen und nach-  
dem sie einen Blick über die Nachbarhäuser hatte schweifen  
lassen, als wollte sie sich vergewissern, daß sie nicht fehlgehe,  
pochte sie an die kleine Tür eines schuppenartigen Häuschens,  
über welcher man die Worte las:

Bergami, Ofenfecker.

Die Tür wurde vorsichtig geöffnet.

„Signor Bergami zu Hause?“ fragte die Unbekannte mit  
fremdartiger Aussprache.

„Was wünschen Sie?“ fragte eine weibliche Stimme  
zurück.

„Ich komme von Cesareo Conti.“

Nun wurde die Tür vollends geöffnet und die Unbekannte  
konnte eintreten.

Sie befand sich nunmehr in einem ziemlich engen Raum,  
in welchem gußeiserne Ofen, zerbrochene Kamine umherstanden,  
Stücke von Ofenröhren umherlagern und an den Wänden die  
verschiedenartigsten, mit Staub bedeckten Werkzeuge hingen, die  
man niemals zu gebrauchen schien.

In der Nähe des Kamins, in welchem einige erlöschende  
Kohlenstücke glimmten, saß ein Mann, der eine Pfeife rauchte  
und den Kopf dabei in die Hände gestützt hatte.

Er hatte die Antwort der Unbekannten vernommen,  
stand jetzt auf und musterte sie mit argwöhnischer Miene.

Der Signor Bergami war ein kleiner, untersehter Mann  
mit einem langen Bart, ergrauendem Haar, daß ihm fast bis  
zu den Schultern reichte und kleinen, tiefschwarzen und sehr  
beweglichen Augen, die unter den dichten, struppigen Brauen

fast ganz verschwanden.

„Sie kommen von Cesareo Conti?“ fragte er langsam,  
mit stark italienischem Akzent.

„Ja, er hat mir Ihre Adresse gegeben.“

„Und was wünschen Sie von mir?“

„Das werde ich Ihnen schon sagen,“ erwiderte die  
Unbekannte, „allein vor allen Dingen müssen Sie wissen, daß  
Sie volles Vertrauen zu mir haben dürfen.“

„Ich bin ein rechtschaffener Mann und habe Nichts und  
Niemanden zu fürchten,“ erklärte der Italiener mit mißtrauischer  
Miene.

„Cesareo Conti hat mir gesagt, daß Sie Ihren Lands-  
leuten die Kinder zu verschaffen pflegen, die sie dazu verwenden,  
um in den Straßen zu betteln, oder die sie in die Provinz  
bringen, um sie dort das Schornsteinfegerhandwerk erlernen zu  
lassen.“

„Ja ich habe das zuweilen aus bloßer Gefälligkeit getan,“  
sagte Bergami. „Doch das ist schon lange her,“ fügte er hinzu.

„Ich wiederhole Ihnen, daß Sie bei mir nichts zu  
befürchten haben. Hören Sie mich vorerst an, hernach sollen  
Sie mir sagen, ob Sie mit meinem Vorschlag einverstanden  
sind oder nicht.“

Und nach einer kurzen Pause fuhr die Unbekannte mit  
gedämpfter Stimme zu sprechen fort:

„Eine reiche Familie, mit der ich bekannt bin, möchte sich  
eines zehnjährigen Kindes entledigen. Könnten Sie nun der  
Familie hierzu behilflich sein und das Kind weit von Paris  
entfernen, natürlich in Begleitung einer verlässlichen Person,  
die es aufs Strengste überwachen und verhindern würde, daß  
es die Sache fremden Leuten verrät?“

„Nein, nein,“ erklärte die Frau hastig. „Wir sind recht-  
schaffene Menschen und befaßen uns mit diesen Dingen nicht.“

„Waren Sie auch so rechtschaffen,“ fragte die Unbekannte  
ironisch, „als Sie eine goldene Uhr, die Ihr Gatte in einem

Hause, in dem er arbeitete, gestohlen hatte, zu Ihrem Lands-  
mann Cesareo Conti, dem Hehler, brachten, damit er Ihnen  
Geld dafür gebe?“

Die beiden Italiener schienen ein wenig betroffen zu sein.  
„Bergami hatte die Uhr auf der Straße gefunden und  
war nicht bemühtigt zu wissen, wem sie gehörte,“ erklärte die  
Frau, die ihre Zuversicht alsbald zurückgewann.

„Machen Sie nicht soviel Umschweife, sondern sagen Sie  
mir, ob Sie auf meinen Vorschlag eingehen oder nicht.“

„Das hängt von den Umständen ab,“ erklärte der Mann,  
den türkischen Blick auf die Unbekannte heftend. „Bei solchen  
Dingen setzt man immer viel auf Spiel.“

Die Unbekannte wußte sehr gut, daß die Versicherungen  
der Rechtschaffenheit und das Zaudern des sauberen Paares  
blos den Zweck hatten, den von ihnen begehrten Dienst recht  
teuer bezahlen zu lassen.

Sie zog eine wohlgefüllte Börse aus der Tasche und  
sagte:

„Wenn sie einwilligen, so bekommen sie tausend Franken.“

Die Augen des Italieners leuchteten auf und er warf  
einen habgierigen Blick auf die Börse.

Ja, er tauschte mit seiner Frau sogar einen schnellen  
Blick, der der Unbekannten nicht entging.

„Sie müssen das Geld aber auch verdienen,“ sprach sie,  
mit einem zierlichen, aber ziemlich langen Dolch spielend, den  
sie von ihrem Gürtel herabhängen hatte und der sichtbar  
geworden war, als sie ihren Mantel zurückgeschlagen hatte.

Der Mann und die Frau schienen sich zu beraten.  
Endlich ergriff Bergami wieder das Wort, indem er mit einem  
heuchlerischen Lächeln sagte:

„Wir wollen es tun, um Ihnen einen Gefallen zu  
erweisen. Wann sollen wir das Kind bekommen?“

„In einer Stunde bringe ich es hierher. Ich mache aber  
zur Bedingung, daß es morgen früh nicht mehr in Paris ist.“

„Selbstverständlich.“



Die Wohltäterin des Volkes.

Zum viertenmale jährt sich der Tag, in welchem unsere huldvolle Kaiserin von ruchloser Mörderhand getödtet wurde. Das Große und Erhabene, was ihre Liebe und Wohlthätigkeit schuf, lebt fort in den dankbaren Herzen ihres Volkes...

Wo immer wir unseren Blick hinwenden, schaffen große Gesellschaften und kleine Kreise Denkstätten und Erinnerungswerke. Nicht untätig wollen die unterschiedlichen Vereine sein und auch sie schaffen Institutionen zum ewigen Andenken an die größte Wohltäterin der Menschen, zum Segen und Heil der Menschen.

Ueber Ansuchen des Vereines wurde ihm die Veranstaltung einer Effektenlotterie, welche die besten Gewinnchancen aufweist, bewilligt und sind bereits die Lose zur Ausgabe gelangt. Der Umstand, daß bei 300.000 Lose à 1 Krone insgesamt 6100 Treffer im Werte von 5 bis 30.000 Kronen mit einem Gesamtwerte von 70.000 Kronen zur Verlosung gelangen, gibt die sichere Gewähr, daß die Beteiligung an dieser Lotterie eine gewiß lebhafteste sein wird.

Ein Schiffszusammenstoß auf der Donau.

Ein schwerer Unfall hat sich dieser Tage auf der Donau ereignet. Ein ungarischer Personendampfer, der zahlreiche Passagiere an Bord hatte, stieß mit einem rumänischen Schleppropeller zusammen und sank kurz darauf.

„Das Kind muß in entfernte Gegenden, an die entlegenste Küste von Frankreich gebracht werden, doch derart, daß ich zu jeder Stunde weiß, wo es sich befindet.“

„Sie sollen zufrieden sein. — Und das Geld?“ fügte er hinzu, indem er die Hand ausstreckte.

„Das Geld werde ich Ihnen gleichzeitig mit dem Kinde übergeben.“

„Damit verließ sie die Bude des Ofensehers und sagte zu dem auf sie wartenden Kutscher: „Fahren Sie den Champs-Élysées entlang. Wenn wir an Ort und Stelle sind, werde ich Sie anrufen.“

XII.

Der Wagen rollte rasch dahin, denn die Unbekannte hatte dem Kutscher ein reiches Trinkgeld in Aussicht gestellt.

Er mochte seit etwa zwanzig Minuten dahingefahren sein, als die kleine Klinge, die hinter ihm in der Wand des Wagens angebracht war, ertönte.

„Er hielt sein Pferd an und die Frau stieg aus. Man besand sich etwa hundert Schritte vom Paradies-Gäßchen entfernt.“

„Bleiben Sie hier,“ sprach sie zu dem Kutscher, „und rühren Sie sich nicht von der Stelle, was Sie auch hören mögen.“

Sie legte den Rest des Weges zu Fuß zurück, damit der Mann nicht sehe, wohin sie ging. Bald war sie um die Ecke der Sadgasse gebogen und pochte nun an die Tür des schwarzen Hauses.

„Wer ist da?“ fragte eine Stimme hinter dem Guckfenster.

„Juana,“ erwiderte die Frau.

Die Tür wurde geöffnet, um der Frau Einlaß zu gewähren.

Einige Minuten später verließ sie das Haus wieder, wobei sie ein Kind am Arm führte, das sie trotz des sichtslichen Widerstandes, den es leistete, hastig mit sich zerrte.

Doch in dem Augenblick, da sie um die Ecke der Sadgasse biegen wollte, vernahm sie das Geräusch hastiger Schritte hinter sich. Und in der nächsten Sekunde hatte ein kräftiger Arm das Kind erfaßt und es ihr gewaltsam entriß.

Juana stieß einen Schrei der Wut aus. Sie warf sich

giere an Bord hatte, stieß mit einem rumänischen Schleppropeller zusammen und sank kurz darauf. Es gelang jedoch, die Passagiere und ebenso die Mannschaft in Sicherheit zu bringen. Ueber den Unfall wird berichtet:

Budapest, 8. September. Der der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft gehörige Dampfer „Franz Josef I.“ war am 6. d. um 2 Uhr Nachts von der Station Cernavoda stromaufwärts abgedampft. Gleich ober Cernavoda befindet sich die Brücke „Totul Carol I.“, über welche die Eisenbahnlinie Konstanza-Bukarest führt und welche die Schiffe zwischen dem ersten und zweiten Pfeiler (Distanz 160 Meter) passieren. Als der zweite Kapitän des „Franz Josef I.“ jenseits der Brücke das Herannahen eines Propellers (es war dies der rumänische Schleppropeller „Radu Negru“) bemerkte, ließ er den Dampfer an den rechtsseitigen Schiffspfeiler näher heranzufahren, um vorschriftsmäßig nach rechts auszuweichen.

Der Dampfer gab augenblicklich das Notsignal und versuchte, dem seichteren, linken Ufer näherzukommen, was auch teilweise gelang. Siebzig Passagiere des Dampfers wurden teilweise in halbnaaktem Zustande, da sie eben aus dem Schlafe erwacht waren, vom „Radu Negru“ aufgenommen ebenso auch etwas Schiffsgut und schließlich auch die Schiffsbemannung. Der Dampfer „Franz Josef I.“ sank binnen 20 Minuten, während welcher Zeit das Schiffpersonal mit großer Mühe und Disziplin die Rettungsarbeiten ausführte. Besonders Lob verdient der Maschinist Julius Fischer, welcher, schon halb im Wasser stehend, das Dampfventil offen hielt, um den Dampf ausströmen zu lassen und einer Kesselexplosion vorzubeugen.

Eigenberichte.

Krems. (Landes-Weinkost in Krems.) Anlässlich des VII. österreichischen Weinbaukongresses, der zahlreiche Fachmänner aus Oesterreich, Ungarn, Deutschland und Frankreich in Krems zusammenführt, findet Montag, den 15. September 1. J. die erste Landes-Weinkost statt. Nicht weniger als 4000 Weinproben aus allen Produktionsgebieten des Landes werden zur Prüfung stehen.

Der Zweck dieser bezirksweise geordneten Weinkost ist, dem Publikum einen Gesamtüberblick über die Produktion des Landes zu bieten, die Kongressteilnehmer über Art und Güte der Weine des Landes zu informieren und den zahlreichen zur Kost erscheinenden Gastgewerbetreibenden aus Wien und den n.-ö. Städten, dann aus Linz, Salzburg, Innsbruck, Brünn, und Troppau Einkaufsquellen zu zeigen.

auf ihren verwegenen Angreifer und führte mit ihrem Dolch einen kräftigen Stoß gegen ihn. Allein die Spitze der Waffe glitt unschädlich an dem Stahlhelm des Angreifers ab und Patrick, der das Kind bereits emporgehoben hatte, begann nun aus Leibkräften in die Richtung des Boulevards zu rennen, gefolgt von Bidache, der mit dem Revolver in der Hand, den Rücken deckte.

Der Schrei, den Juana ausgestoßen, hatte indessen Seidensaden, Alleswischer und Schnüßler aus dem Hause gelockt.

„Man hat ihn mir entrißen,“ schrie die Frau rasend vor Zorn. „Rennet auf den Boulevard und holei sie ein.“

Die drei Männer stürzten hinter Patrick einher, der durch die Last des in seinen Armen ruhenden Kindes verhindert war, seine volle Schnelligkeit zu entfalten.

„Zur Leiter,“ schrie ihm Bidache zu. „Retten wir uns über die Dächer.“

Eiligt kletterten sie die Leiter empor, die sie glücklicherweise am Hause des Kupferschmiedes lehrend zurückgelassen und oben angelangt, zog sie Bidache in der Sekunde hinter sich empor, als Schnüßler die unterste Stufe besteigen wollte, um ihnen zu folgen.

Dagegen hatten sie das Seil nicht emporgezogen, an welchem sie sich tollkühn hatten niedergleiten lassen, um Juana rücklings zu überfallen und ihr das Kind zu entreißen.

Schnüßler erblickte das Seil, welches gerade vor dem Haustor herabhing. Sofort rannte er auf dasselbe zu und kletterte mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit daran empor. Alleswischer und Seidensaden folgten ihm auf demselben Wege.

Die drei Banditen erblickten nun inmitten des Gewirrs der Schornsteine Patrick und Bidache, die in der Weise zu fliehen suchten, daß sie ihre Leiter gegen das höhere Dach eines Nachbarhauses lehnten. Sie wendeten sich in diese Richtung, so schnell es die Vorsicht gestattete, die sie beobachten mußten, um auf den schiefen Fingelbach des Kupferschmiedes, auf welchem sie sich jetzt befanden, nicht auszugleiten.

Schnüßler langte als erster bei der Leiter an, in demselben Moment, da Bidache, der nach wie vor die Nachhut bildete, die letzte Stufe erklettert hatte.

In den Kreisen speziell der Wiener Gastgewerbetreibenden gibt sich für die Landes-Weinkost das lebhafteste Interesse kund und wegen aus Wien ein Massenzug erwartet wird.

Aber auch die Weinproduzenten des ganzen Landes nehmen begreiflicherweise an dem Ausfalle derselben regen Anteil und werden, wie aus vorliegenden Anmeldungen geschlossen werden kann, in hellen Scharen nach Krems pilgern.

Zur Landes-Weinkost hat Jedermann gegen Ertrag einer Eintrittsgebühr von 60 Heller Zutritt; eine Weinprobe wird 10 Heller kosten.

Seitenstetten, am 11. September 1902. (Von Blitze erschlagen.) Am 6. September entlud sich über Seitenstetten und Umgebung ein sehr heftiges Gewitter, dem auch ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Die Hausbewohner des eine halbe Stunde von Seitenstetten entfernten Bauerngutes Mauerlehen wurden während der Feldarbeit von dem Gewitter überrascht und suchten gegen den Regen und Hagel Schutz unter einem Birnbäume. Während die übrigen nach einer Weile dem Hause zuflüchteten, blieb die sechzehnjährige Dienstmagd Johanna Daisl, trotz der Aufforderung mit den anderen zu gehen, noch unter dem Baume stehen und der nächste Blitzschlag streckte sie tot zu Boden.

Wien, am 5. September 1902. (Ergebnisse der Betriebszählung.) Während in Wien die Betriebszählung verhältnismäßig glatt von statten gieng, so daß eine vorläufige Zusammenstellung der Hauptergebnisse derselben schon Ende Juli möglich war, ist die Erhebung auf dem flachen Lande dadurch sehr erschwert worden, daß die in diese Zeit fallenden Feldbestellungs- und Erntearbeiten eine rasche Abwicklung des Zählgeschäftes unmöglich machten. Die n.-ö. Handels- und Gewerbestatistik, welche als leitende Zählbehörde für ganz Niederösterreich fungierte, ist trotzdem schon jetzt in der Lage, auf Grund der Vormerkungen über die eingelieferten Zählpapiere eine vorläufige Zusammenstellung der Hauptergebnisse der Betriebszählung auf dem flachen Lande zu veröffentlichen. Die wenigen Nachtragsberhebungen, die noch zu machen sind, dürften das Gesamtergebnis kaum wesentlich verändern. Auf dem flachen Lande Niederösterreichs wurden im ganzen gezählt: 74.856 gewerbliche Betriebe, 11.780 Heimarbeiter und 161.605 landwirtschaftliche Betriebe, schließlich 824 Bauausführungen. Die meisten gewerblichen Betriebe (4696) wurden im politischen Bezirke Mödling, die meisten Heimarbeiter (2791) im politischen Bezirke Gmünd, die meisten landwirtschaftlichen Betriebe (17.290) im politischen Bezirke Mistelbach gezählt. Die geringste Anzahl gewerblicher Betriebe (1453) — die autonomen Städte Wiener-Neustadt und Waidhofen a. d. Ybbs sind bei dieser Vergleichung nicht berücksichtigt — wurde im politischen Bezirke Lilienfeld, die geringste Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe (1769) im politischen Bezirke Floridsdorf gezählt. In Verbindung mit den bereits veröffentlichten Daten über die Betriebszählung im Gemeindegebiete Wien resultiert sonach für ganz Niederösterreich, einschließlich der Reichshauptstadt, folgendes provisorisches Ergebnis: 179.444 Gewerbebetriebe, 40.830 Heimarbeiter und 163.228 Landwirtschaftsbetriebe.

St. Regid bei Waidhofen a. d. Ybbs. Vergangenen Sonntag, den 7. September herrschte hier in St. Regid ein reges Leben; galt es doch, das Patrozinium der Kirche, die dem heiligen Regidius geweiht ist, zu feiern. Lange Zeit schon ist

„Drauf und dran, mein Junge,“ schrie Seidensaden.

„Nun sollen sie uns nicht entrennen.“

Und mit satyngelicher Behendigkeit begann Schnüßler, gefolgt von seinen Gefährten, die Leiter emporzuklettern.

Doch in derselben Sekunde, da sein Kopf über dem Rande des Daches auftauchte, trachte ein Schuß, Schnüßler, dem die Kugel Bidache's in den Kopf gedrungen war, stieß einen markerschütternden Schrei aus und stürzte auf seine Kameraden hinab.

Patrick hatte jetzt das Kind bereits Bidache übergeben, während die zwei anderen Banditen, die sie verfolgten und die durch den Schuß und den Fall Schnüßlers einen Moment außer Fassung gebracht worden waren, ihre Messer gezogen hatten und immer höher stiegen.

Sie hatten nur mehr einige Stufen zu ersteigen, um das Dach zu erreichen, als die Leiter mit einem Male in schwingende Bewegung geriet und von der kräftigen Hand Patrick's g'schleudert, seitwärts niederstürzte. Die beiden Banditen die bereits auf ihren Stufen standen, stürzten in die Tiefe, rollten über das Dach hinab und sausten auf das Straßenspflaster hinunter, wo sich regungslos liegen blieben.

„Und nun vorwärts,“ sagte Patrick. „Wir sind unserer Verfolger entledigt. Aber wie werden wir da hinunter gelangen?“

„Vor allen Dingen wollen wir das arme Kind seiner Bande entledigen,“ sagte Bidache. „Die Unmenschen haben ihm ja einen Knebel in den Mund gesteckt.“

Patrick näherte sich dem Knaben, nannte seinen Namen und sagte ihm, daß er gekommen sei, um ihn zu befreien und daß er jetzt nichts mehr zu fürchten habe. Gleichzeitig befreite er ihn von dem Knebel, den ihm Juana in den Mund gesteckt hatte und der ihn fast des Atems beraubte.

Zitternd und bebend hatte sich Georg in die Arme des jungen Irlandsers geworfen, der sich schon seit langer Zeit seiner außerordentlichen Jüngung rühmen konnte.

„Oh, ich fürchte mich so sehr,“ murmelte er schluchzend.

(Fortsetzung folgt.)



es her, seit unsere Kirche eine solche Festlichkeit gesehen hat; diesmal wurde nämlich vormittags ein doppelter Gottesdienst gehalten — um 7 Uhr eine stille heilige Messe und um 9 Uhr Predigt mit darauffolgendem Segenhochamt. Der Hochwürdige Herr Pfarrer von Windhag P. Severin Krohe veranstaltete eine solch' außerordentliche Festlichkeit aus dem Grunde, um sich den Leuten, die durch ihre Wohltätigkeit so reichlich zur Verschönerung der Kirche beigetragen haben, erkenntlich zu zeigen. Das Hochamt zelebrierte der Hochwürdige Herr P. Columban Fabert, Professor am k. k. Obergymnasium in Seitenstetten. Den musikalischen Teil beim Gottesdienste besorgten im schönen Vereine die Kirchchöre von Windhag und St. Leonhard, die mit ihren Darbietungen allgemeines Lob ernteten. Auch der nachmittägliche Gottesdienst, aus einer musikalischen Litanei mit doppeltem Segen bestehend, wurde diesmal in St. Regid gehalten. Alles befand sich in feistlich gehobener Stimmung, die keinerlei unliebsame Störung erlitt, was den Herrn Pfarrer mit großer Genugtuung erfüllte.

Nachmittags hatte das Fest auch der Hochwürdige Herr Pfarrer von St. Leonhard, Josef Gabler, mit seiner Gegenwart beehrt, was von den Anwesenden mit Freude begrüßt wurde. Während der Mittagspause konzertierten die vereinigten Chormitglieder auf dem freien Plage vor dem Gasthause des Herrn Michael Krenn. Um 4 Uhr trat der Herr Pfarrer von Windhag den Heimweg an, worauf auch die Musiker zum Aufbruche rüsteten. Diese schöne Patroziniumsfeier in St. Regid wird Allen, die sich daran beteiligt hatten, auf lange Zeit in der angenehmsten Erinnerung bleiben.

**Neumarkt a. d. Ybbs.** (Streit.) Montag, den 8. l. M., nachmittags gerieten die Tagelöhner Matthias Quatember und Konrad Staudner bei der Köchlingerbrücke in Streit, wobei Staudner dem Quatember eine Stichwund in die Lunge versetzte. Staudner wurde am nächsten Tage dem Gerichte überstellt. Quatember dürfte in kurzer Zeit wieder hergestellt sein.

**Aus Waidhofen.**

**Personales.** Am Donnerstag, den 11. d. M. hat sich Herr k. k. Notariats-Substitut Victor Schilder im Gasthose Hierhammer von seinen engeren Freunden und Bekannten verabschiedet, um Montag, den 15. d. M. seinen neuen Posten als Notariats-Substitut in Neu-Lengbach anzutreten. Herr Schilder hat durch 16 Monate in Waidhofen gewirkt und sich während dieser Zeit die Liebe und Wertschätzung aller jener erworben, welche Gelegenheit hatten, mit ihm zu verkehren. Seine engere Tafelrunde hat denn auch die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, ohne sich von ihrem lieb gewordenen Mitgliede in feuchtschmerzlicher Weise zu verabschieden. Die auf Herrn Schilder ausgebrachten Toaste bekundeten zur Genüge, welche großer Beliebtheit sich derselbe erfreute. Nur ungern sehen wir Herrn Schilder scheiden und haben nur den Wunsch, daß er sich unser auch in der Ferne öfters erinnere. Den Neulengbachern kann man zu dieser neuen Aquisition nur gratulieren.

**Todesfall.** Am Freitag, den 12. September wurde im Nachbarorte Zell a. d. Ybbs Herr Leopold A s c h e n b r e n n e r, Hausbesizersohn zu Grabe getragen. Der Verbliebene, welcher erst im 25. Lebensjahre stand, ist an den Folgen des Gelenkrheumatismus gestorben. Die Feuerwehr von Zell a. d. Ybbs, viele Ortsbewohner und Arbeiter gaben dem so zeitlich dem Leben entzogenen jungen Manne das letzte Geleit.

**Plöcklicher Tod.** Am Mittwoch, den 10. September fuhr ein Wiener Gasthausbesitzer namens Wilhelm G r o i s i n g e r mit seiner Gemahlin von Maria-Zell kommend, mit der Ybbstalbahn von Lunz nach Waidhofen. Gleich beim Beginne der Fahrt klagte Herr Groisinger, daß ihm nicht wohl sei. Seine Gemahlin riet ihm, sich bequem zu setzen und ein wenig zu schlafen versuchen. Herr Groisinger tat dies auch, setzte sich in eine Ecke, legte die Beine auf die gegenüberliegende Bank und schloß nach kurzer Zeit die Augen. In der Station Stadt entdeckten nun die Passagiere, daß Herr Groisinger nicht schlafte, sondern todt in der Ecke lag. Nach der eingetretenen Todensstarre zu schließen, mußte er schon einige Stunden zuvor plötzlich verschieden sein. Die Gemahlin des an einem Herzschlage Verschiedenen gebürdete sich wie wahnsinnig und konnte von den Mitreisenden nur schwer getröstet werden. In der Station Waidhofen nahm sich der tieferschütterten Dame Frau Stationsvorstand P l a y e r auf das Liebvollste an und tröstete dieselbe. Die Leiche wurde nach Wien überführt. Herr Gasthausbesitzer Groisinger hat einen Sohn, welcher beim hiesigen Fleischhauer, Herrn Edelmeier beschäftigt ist.

**Saisondende.** Mit Ende der Ferien verlassen die meisten Sommergäste die Sommerfrischen. Auch in Waidhofen a. d. Ybbs sind in den letzten Tagen schon zahlreiche Sommerfrischer abgereist. Im Vorjahre waren 3371, heuer bis zum 8. September 3274 Personen anwesend. Die ganze heurige Saison muß, wie dies überall zu konstatieren war, als schwächer bezeichnet werden.

**Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in Waidhofen a. d. Ybbs.** Wie wir schon mitteilten, findet vom 4. bis 7. Oktober 1902 in der städtischen Turnhalle in Waidhofen a. d. Ybbs eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten von jedem Berufszweige statt und werden die P. T. Gewerbetreibenden, die sich an der Ausstellung beteiligen wollen, dringendst ersucht, die bereits in ihren Händen befindlichen Anmeldebogen für diese Ausstellung bis längstens 15. September beim Herrn Vorstand der Bau-Genossenschaft

Franz Steininger, untere Stadt Nr. 38, abzugeben, so sind auch die auszufüllenden Arbeiten bei diesem Herrn bis 1. Oktober dort zu überreichen.

**50jähriges Rauchfangkehrer-Jubiläum.** Am Sonntag, den 14. September beehrt der hiesige Hausbesitzer und Stadtrat, Herr Franz Steininger sein 50-jähriges Rauchfangkehrer-Jubiläum. Die Baugenossenschaft für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs, deren langjähriger, verdienstvoller Vorstand Herr Steininger ist, wird diese Gelegenheit benützen, um denselben durch Veranstaltung einer 50jährigen Jubelfeier zu ehren. Dieselbe findet am Sonntag, den 14. September l. J. um 1 Uhr nachmittags im Genossenschaftslokale, Gasthaus „zum Posthorn“ des Herrn Josef Schwandt statt. Wir wünschen Herrn Steininger, welcher sich noch im Vollbesitze körperlicher und geistiger Frische befindet, daß es ihm gegönnt sei, seinem Gewerbe noch eine lange Reihe von Jahren vorzustehen.

**Zum Schulbeginn.** An der hierortigen Volksschule beginnt das neue Schuljahr 1902—1903 Dienstag, den 16. September mit einem Gottesdienste um 1/28 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche, zu dem sich sämtliche Schüler eine Viertelstunde früher in ihren bisherigen Klassenzimmern zu versammeln haben. Nach dem Gottesdienste findet die Verteilung der Schüler in die einzelnen Klassen statt. Die Nachprüfungen werden an demselben Tage nachmittags von 1—4 Uhr abgehalten. Neueintretende Kinder oder solche Schüler, die bis jetzt eine andere Volksschule besuchten und erst während der Ferien anher übersiedelten, bei der vorgenommenen Schulbescheinigung jedoch nicht in die Liste der schulpflichtigen Kinder aufgenommen wurden, sind unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen mindestens bis Montag, den 15. d. M. in der Kanzlei der Volksschule amtlich anzumelden.

**Fingierter Raubanfall.** Am 8. September kam der am 10. März 1883 in Schwarzenbach, Niderösterreich, gebürtige Schuhmachergehilfe Gregor Hora zu dem hiesigen Gendarmerieposten und machte folgende Angaben. Er sei am 7. September abends bei dem in Zell wohnenden Schuhmacher Rauchegger gewesen und habe von dort gegen 10 Uhr abends seinen Heimweg über das Echholz eingeschlagen. Da der Abend sehr schön war, blieb er in der Aussichtshütte einige Stunden dorfselbst und wollte dann weitergehen. In demselben Augenblicke, wo er die Hütte verließ, stürzte ein Mann auf ihn und rief ihn zu: „Endlich habe ich Dich!“ Schon trachte ein Schuß und Hora verspürte einen brennenden Schmerz in seiner linken Hand. Der Attentäter sei angeblich gegen Zell davongelaufen. Hora erzählte dann weiter, daß er dann zum Arzte gegangen und endlich nach längerem Suchen ein Nachquartier gefunden habe. Diese Angaben machte Hora mit großer Ruhe, sodaß sie sehr glaubwürdig klangen. Herr Gendarmerie-Wachmeister S t a s t n y aber schöpfte Verdacht, nahm eine Leibesdurchsuchung vor und förderte folgende Gegenstände zutage: Ein Sparfassebuch mit einer Einlage von über 600 Kronen, einen neuen Revolver mit einer Schachtel Patronen, eine sehr schöne neue Uhr, ein Notizbuch etc. und einige Kronen Kleingeld. In die Enge getrieben, gestand nun Hora, der schon wegen Diebstahles mit 48 Stunden und wegen Körperverletzung mit 7 Tagen vorbestraft ist, folgendes: Das Sparfassebuch habe er seinem Bruder gestohlen und daraus in der hiesigen Sparkasse am 7. September 80 Kronen behoben. Hiesfür kaufte er für 40 Kronen die Uhr, um 12 Kronen den Revolver und Patronen, den Rest habe er anderweitig verbraucht. Er sei wirklich am Abend bei Schuhmacher Rauchegger gewesen, habe dort Karten gespielt und dann nach längerem Suchen in dem Sulzbacher'schen Gasthause unter der Leithen Nachquartier gefunden. Mit ihm in demselben Zimmer schlief ein gewisser Wirmschimmel, der sich aber frühzeitig entfernte. Wie Hora weiter angab, habe er noch in späterer Nachtstunde mit dem Revolver gespielt, wodurch sich derselbe entlud und ihm das Projektil durch die Handfläche drang und in der Mauer stecken blieb. Wie weit nun diese Angaben auf Wahrheit beruhen, wird die weitere Untersuchung ergeben. Das Eine aber steht fest, daß die Bevölkerung sehr beunruhigt gewesen wäre und in dem angeblichen Attentäter sofort den Raubmörder W i n g a r t vermutet hätte, wenn nicht der wahre Sachverhalt herausgekommen wäre.

**Burenvortrag.** Am Mittwoch abends hielt Herr Oberlehrer F ü s s l aus Kroonstad im Orange-Freistaat einen fesselnden Vortrag über seine Erlebnisse im Burenkriege und in der englischen Gefangenschaft. Herr F ü s s l, ein geborener Oesterreicher, kam als Truppiant nach Südafrika, gieng zum Lehrfache über und wurde nach einer Reihe von Jahren Oberlehrer in Kroonstad. Als der Burenkrieg ausbrach, mußte auch er in denselben ziehen. In sehr ausführlicher Weise schilderte er den ganzen Verlauf des Feldzuges, die Kämpfe am Spionkop etc. Den Engländern, welche sowohl gegen das Eigentum als auch die verwundeten und gefangenen Buren, sowie deren Frauen, mitunter barbarisch verfahren, wußte er nicht viel Gutes nachzusagen. Die Schilderung seiner Erlebnisse, in der Gefangenschaft, die Leiden, welche die Frauen im sogenannten Konzentrationslager anzusehen hatten, machten auf die Zuhörer tiefen Eindruck. Der eigentliche Zweck seiner Vorträge ist der, sich das für die Ueberfahrt nach Südafrika notwendige Geld zusammenzusparen um seine Frau und sein während der Gefangenschaft zur Welt gekommenes Kind zu suchen. Der Vortragende fand für seinen ausführlichen Vortrag reichen Beifall. Da der Besuch ein recht guter war, war auch das finanzielle Ergebnis ein günstiges. Herr Oberlehrer F ü s s l hat die Absicht, auch in den Nachbarorten Vorträge zu halten. Der Besuch derselben kann überall bestens empfohlen werden.

**Außerordentliche Generalversammlung.** Die allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse in Waidhofen a. d. Ybbs, hält am Sonntag, den 28. September 1902, um 1 Uhr nachmittags in Herrn Franz Bartenstein's

Gartensalon eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Punkt 1: Aenderung der §§ 7 und 13 der Statuten. Punkt 2: Allfällige Anträge. Sollte die Generalversammlung um 1 Uhr nicht beschlußfähig sein, so erfolgt die zweite um 3 Uhr nachmittags gleichen Datums, unter jedweder Anzahl von Mitgliedern. Die Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse freundlichst ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

**Militär-Veteranen-Korps in Waidhofen a. d. Ybbs.** Bei dem am 8. September l. J. von Seite des Korps auf der k. k. priv. Schießstätte des Feuerschützenvereines in Waidhofen a. d. Ybbs abgehaltenen Scheibenschießen wurden 320 Schüsse abgegeben, wobei 84 Figuren- und 30 Scheibenschüsse verzeichnet wurden. Es kamen 13 Geldbeste und verschiedene Gebrauchsgegenstände als Beste zur Verteilung und haben sich die 5 ersten Geldbeste nachfolgende Herren erschossen. 12 Kronen, 1. Best, Herr Franz Sarlinger, 10 Kronen, 2. Best, Herr Franz Steinhuber; 8 Kronen, 3. Best, Herr Wilhelm Schneckenleitner; 7 Kronen, 4. Best, Herr Ernest Würmschimmel; 6 Kronen, 5. Best, Herr Franz Wagner. Die Leitung des Korps fühlt sich angenehm verpflichtet, allen Spendern von Besten, sowie dem Herrn Oberschützenmeister Franz Leithe für die gütige Ueberlassung der Schießstätte den verbindlichsten Dank abzustatten.

**Konzert.** Am Sonntag, den 7. September veranstaltete der Arbeiter-Sängerbund „Alfergrund“ aus Wien im Garten des Hotels zum goldenen Löwen ein Konzert, das bei einer Beteiligung von zirka 500 Zuhörern einen sehr hübschen Verlauf nahm. Die Wiener Gäste langten früh in Waidhofen an und marschierten, begleitet von dem Waidhofer Sängerklub der Metallarbeiter mit Musikbegleitung in die Stadt. Bei dem Gartenkonzerte gelangten zum Vortrage: Männerchöre, Gemischte Chöre und Orchesternummern der vollständigen Stadtkapelle. Die einzelnen Nummern fanden reichen, wohlverdienten Beifall.

**Versammlung der Sensen-, Sichel- und Strohmessegewerke in Salzburg.** Vom 6. bis 8. September fand in Salzburg die diesjährige Generalversammlung obgenannter Werke statt. Bei derselben hielt Herr Adam Zeitlinger aus Waidhofen a. d. Ybbs ein Referat, in welchem eine Aenderung des § 9 des Markenschutzgesetzes in dem Sinne gefordert wird, daß die Uebertragung von Marken von einem Werke auf das andere innerhalb desselben Handelskammerbezirkes für zulässig erklärt werden soll.

**Von der Volksbibliothek.** Nachdem das neue Büchergestell erst diese Woche zur Aufstellung kommen konnte, die Ordnung von mehr als 1400 Bänden aber viel Zeit beansprucht, ist es unmöglich, die Bücherrei, wie es geplant war, diesen Sonntag zu eröffnen, sondern wird dies erst Sonntag, den 21. d. M. möglich sein. Entlehene Bücher können jederzeit im Bücherlokale abgegeben werden.

**Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:**

39. Kranzschießen, am 6. September 1902.
- 1. Best Herr Rasch. 2. Best Herr Ant. Jag. 3. Best Herr Baier. 4. Best Herr P. E. Heckl.
- Kreispämie der I. Gruppe Herr Ant. Jag mit 33 Kreisen.  
 " " II. " " P. E. Heckl " 32 "  
 " " III. " " Leithe " 6 "
40. Kranzschießen, am 9. September 1902.
- 1. Best Herr Zeitlinger. 2. Best Herr E. Berger. 3. Best Herr L. Frieß. 4. Best Herr Wegscheider
- Kreispämie der I. Gruppe Herr Zeitlinger mit 29 Kreisen.  
 " " II. " " E. Berger " 28 "  
 " " III. " " Trummer " 8 "

**30.000 Kronen,** beträgt der Haupttreffer der Dmüger Ausstellungs-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 25. September 1902 stattfindet und sämtliche Treffer mit nur 10% Abzug von den Lieferanten baar eingelöst werden.

**Wir erlauben uns zum wiederholten Male alle jene Empfänger unseres Blattes nochmals aufmerksam zu machen, daß wir diejenigen, die die Probe-nummern nicht zurücksandten, als Abonnenten betrachten und den Abonnementsbetrag hiesfür einkassieren werden.**

**Aus aller Welt.**

**Das Koupiereu der Pferdeschweife.** Aus Kreisen des Berliner Tiersehut-Vereines erhält die Vossische Zeitung eine Zuschrift, die auch anderwärts Beachtung verdient, da man häufig edle Reit- und Wagenpferde mit Stummelschwänzen zu sehen bekommt. In der genannten Zuschrift wird unter Anderen ausgeführt: „Das Pferdeschweif-Koupiereu ist eine sehr arge Tierquälerei, von welcher das Publikum leider noch wenig Kenntnis hat. Beim Pferdeschweif-Koupiereu wird nämlich außer den Haaren auch ein Teil des eigentlichen Schwanzes, des außerordentlich empfindlichen Ausläufers der Wirbelsäule, abgeschnitten. Die dadurch entstehende Wunde wird in der Regel mit einem glühenden Eisen ausgebrannt, um die Blutung zu stillen. Oft werden dann auch die den Schwanz überziehenden Muskeln zerschneiden, wodurch das Pferd gezwungen wird, den Schweif hoch zu tragen; das Hochhalten des Schweifes wird nämlich als Kennzeichen einer edlen Pferderasse angesehen. Ein bekannter Fachmann, Dr. Röber, Professor an der königlichen Tierärztlichen Hochschule in Dresden, nennt das Pferdeschweif-Koupiereu in einem ausführlichen Gutachten gegen diese Tierquälerei eine „äußerst schmerzhaft“



Operation, während welcher die Pferde „laut stöhnen“ und „sich wie rasend gebenden“ und welche oft den Tod herbeiführt. Kecklich haben sich schon sehr viele Autoritäten ausgesprochen. Nicht minder schmerzhaft, wie die Operation schon an sich ist, sind ihre Folgen. Der Schweif ist das natürliche Schutzmittel des Pferdes gegen Insekten. Durch die Verkürzung des Schweifes und die Zerstörung der Senkmuskeln wird es dem Pferde unmöglich gemacht, sich seiner Peiniger zu erwehren. Man bedenke, wie sehr manchmal der Mensch von Fliegen und Mücken geplagt wird, die ihm doch gar keinen oder doch nur einen sehr geringen Schmerz bereiten und die er schnell mit einer Handbewegung verschrecken kann! Und dann ermessen wir die Qual eines Pferdes, das im Sommer oft Tage und Wochen lang sich von Stachfliegen, Bremsen u. s. w. blutig belästigen lassen muß, ohne eine abwehrende Bewegung machen zu können! Man sehe sich nur so ein armes Tier an, wenn es in der Sommerhitze vergeblich mit dem künstlich verkürzten Schwanz oder gar mit den Füssen seine Peiniger zu verschrecken sucht und am ganzen Körper vor Qual und Aufregung zittert! In England, wo die Modoverstümmelungen der Pferde zuerst aufkamen (daher wird diese Tierquälerei auch „Englischerer“ genannt), wird das Pferdeschweif-Koupieren als Tierquälerei bestraft. Im Staate Massachusetts in Amerika besteht ein Gesetz, welches dafür Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder Geldstrafe von 100—120 Dollar (1000 Mark) androht. Der Kampf gegen eine Mode, die lediglich einer Geschmackverirrung zuzuliebe Tausenden hochempfindsamen, edlen und dem Menschen treu dienenden Tieren solche Qualen bereitet, ist gewiß wichtig genug, um die Unterstützung weiser Kreise, insbesondere der Presse, zu verdienen.

**Martinique.** Es scheint jetzt im Prinzipie beschlossen zu sein, die von den unaufhörlichen Ausbrüchen des Mont Pelee so schwer heimgesucht und bedrohte Insel größtenteils endgültig zu räumen. Die Fortschaffung der Bewohner des Nordens nach Fort de France und den noch weiter im Süden gelegenen Ortschaften ist bereits vollendete Tatsache. Darauf wird man nunmehr, mit der Räumung der gefährdeten Orte des Zentrums befangen. Die Umgebungen von Fort de France und diese Stadt selbst werden sodann von den Flüchtlingen, die sich überfüllen, befreit werden. Diese sollen nach Guadeloupe und im Notfall auch nach Französisch-Guyana überführt werden. Es handelte sich dabei um 150,000 bis 170,000 Personen.

**Eine reizende Liebesgeschichte.** Ein armer irischer Edelmann, Namens O'Grady, der eine sehr schöne Tochter hatte, schrieb an Lord Alchester einen Brief, in welchem er ihn bat, er möge seinen Sohn, der in einem in der Nähe garnisonierenden Regimente diente, versetzen lassen. Der junge Lord machte seiner Tochter eifrig den Hof und da er wußte, daß eine Heirat zwischen den Beiden ausgeschlossen wäre, so möchte er sein Kind gerne vor späterer Enttäuschung bewahren. Lord Alchester sprach dem entschlossenen Vater für seine Warnung seinen innigsten Dank aus und teilte ihm mit, er würde seinen Sohn in ein anderes Regiment versetzen lassen; gleichzeitig schrieb er ihm, sein guter Freund, der Oberst Svendergast, würde sich bei ihm persönlich vorstellen, um ihm in seinem — des Lord Alchester's — Namen zu danken. Oberst Svendergast erschien und machte einen so günstigen Eindruck auf den alten Edelmann, daß Mr. O'Grady ihn aufforderte, eine Woche zu bleiben. Der Oberst verlebte fast die ganze Zeit in Gesellschaft der jungen Dame. Als er Abschied nahm, sagte er zu dem Vater: „Ich glaube, Ihr Fräulein Tochter ist nicht ganz wohltaug; sie bedarf wohl einer Luftveränderung.“ „O nein, das ist es nicht,“ versetzte der Alte, „aber sie härt sich wohl um den jungen Lord.“ „Das will ich Lord Alchester sagen,“ erklärte Oberst Svendergast, „ich bin überzeugt, er wird stolz darauf sein, Miß Grady seine Schwiegertochter nennen zu dürfen.“ Der Vater ersuchte ihn, das nicht zu tun, doch der Oberst erklärte, annehmen zu dürfen, Lord Alchester würde das junge Mädchen mit Freuden in seine Familie aufnehmen. „Aber weshalb glauben Sie das so bestimmt?“ fragte der Vater. „Weil ich selbst Lord Alchester bin,“ lautete die Antwort. Noch am nämlichen Abend fand die Verlobung statt.

**Neuerliche Touristen-Abstürze.** Die beiden schönsten Feiertage haben sehr viele Touristen in die Berge gelockt; leider kam es dabei wieder auf der Rax, dem Hochtor, dem Hohen Tenn und am Schneeberg zu bedauerlichen Unglücksfällen. Hier im jugendlichen Alter stehende Personen, welche leichtfertig ihr Leben auf ein Spiel setzten, fanden den Tod durch Absturz. — Auf der Rax stürzte am Sonntag vom Gothensteig, einem Nebensteig des Ragenkopfssteig, der 18 Jahre alte im kartographischen Institute Freitag und Berndt in Wien in der Lehre stehende Lithograph Heinrich Prem und der 23jährige Eisendreher Karl Schenke von Wien, zwei passionierte Bergsteiger und Mitglieder des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ ab. Beide waren aneinander gefesselt und blieben mit zerquetschten Gliedern tot liegen. Ein dritter Tourist, welcher sich in ihrer Begleitung befand, der Schlosser Anton Kriebler von Wien, welcher Bräute des schrecklichen Absturzes seiner Kameraden wahrheitsgemäß in der Felswand derart verfliegen, daß er erst am anderen Tage von einer Hilfsexpedition herabgeholt werden konnte, kam mit dem Schrecken davon. — Im Gefäße, am Nigrate des Hochtores, stürzte der 29 Jahre alte Kommis Gustav Jellinek von Wien, welcher von der Felskante aus über den Wundelgrat und den Josefsteinsteig aufgestiegen war, gegen das jagende Schneeloch zu ab. Auch dieser war Mitglied des Vereines „Die Naturfreunde“ und fand bei dem Sturze seinen Tod. — Bei Bruck fuhren der 30-jährige Nordbahnkassierer Josef Müller von Wien am Hohen Tenn infolge dichtem Nebels und unvorsichtigen raschen Vorschreitens ab und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. — Am Schneeberg wurde der 47jährige Sohn des Spitaldirektors Dr. Hermann v. Ehrlich von Wien von einem großen Steine, welcher von zwei Touristen die Felswand oben befanden, aus Mitleid in die Tiefe

geworfen wurde, getroffen und schwer verletzt. — Bei Greifenstein-Altenberg stürzte der Harmonikamachergehilfe Max Pfeiffer von Wien nächst dem Klotzbergsteig ab und brach das Genick.

**Nachträge zu den Handelskammerwahlen.** Von den beteiligten Parteien wurde bei den letzten Handelskammerwahlen ein Vorgang beobachtet, durch welchen mehr als zweihundert Agitatoren mit dem Strafgerichte in Konflikt geriethen. Die Agitatoren sammelten von den Wahlberechtigten die Stimmzettel ein, unbekümmert darum, ob dieselben von den Wählern eigenhändig unterschrieben waren — wie dies gesetzlich vorgeschrieben ist — oder nicht. Diese Zettel wurden dann von den betreffenden Agitatoren unterschrieben und ausgefüllt. Der Wahlkommission fiel nun auf, das zahlreiche Stimmzettel hinsichtlich der Unterschrift die gleichen Schriftzüge aufwiesen. Es konnte mit Gewißheit angenommen werden, daß immer eine bestimmte Anzahl von Stimmzetteln von einer und derselben Hand unterfertigt war. Nachdem dies den strafgesetzlichen Bestimmungen widerspricht, wurden über Anzeige seitens der Polizei Erhebungen gepflogen, in deren Folge die Staatsanwaltschaft eine strafgerichtliche Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet hat. Die Untersuchung ist nun schon soweit gediehen, daß bereits im Oktober sich mehr als 200 Agitatoren wegen Wahlschwindels vor dem Erkenntnisgerichte zu verantworten haben werden. In diese Strafsache sollen auch, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen, verwickelt sein.

**Eine Ueberraschung.** Eine ebenso seltene, als angenehme Ueberraschung wurde kürzlich einigen Wiener Bühnenkünstlern zuteil, welche unter der Direktion Schönerer dem Theater an der Wien angehört hatten. Sie erhielten nämlich — man höre und staune — von der Steuerbehörde ziemlich ansehnliche Geldbeträge zurückgestellt, da es sich nachträglich ergeben hatte, daß der damalige, seither verstorbene Theaterbuchhalter Herr Franz für die Betreffenden zu viel Steuer gezahlt hatte. Die stärkste dieser Ueberraschungsberechnungen soll Herr Streitmann bekommen haben. Herr Pagin erhielt 104 fl. und noch Andere erfreuten sich solcher unerwarteter und natürlich sehr willkommenen „Erinnerungen“ der Steuerbehörde, die sich von den sonst üblichen Erinnerungen dieser Behörde aus angenehmer unterscheiden.

**Großes Erdbeben am Himalaya.** Kalkutta, 8. September. Ein Erdbeben hat das ganze Brahmaputraal heimgesucht und scheint große Verwüstungen angerichtet zu haben. Zuverlässige Einzelheiten fehlen noch. Die Meldungen aus den Eingeborenenbezirken besagen, daß stundenlang vorher donnerähnliches Getöse von der Südostseite des Himalaya her vernommen wurde, woraus auf vulkanische Eruptionen in den Himalayahängen als Ursache des Erdbebens geschlossen wurde. Der Brahmaputra und seine Nebenflüsse traten aus den Ufern und Hunderte von Eingeborenen sind der Ueberschwemmung zum Opfer gefallen.

**Männliche Personen, die weder lesen noch schreiben können,** gibt es in den Vereinigten Staaten in den Städten, die über 25,000 Einwohner erhalten 339,223 oder 6 pCt, auf dem Lande 1,949,247 oder 13 pCt. Im Süden sind es die Neger, welche die meisten Analphabeten stellen, im Norden die seit den letzten Jahrzehnten zahlreich eingewanderten Slaven.

**Er mordung eines Deutschen auf Sizilien.** Aus Catania wird gemeldet: Die Arbeiter Friedrich Baltan aus Hamburg und Ludwig Gaittschil aus Graz machten zusammen einen Spaziergang nach dem in der Nähe von Catania gelegenen Dorfe Cibali. Dort wohnte die Braut des Gaittschil, eine schöne Italienerin, die er demnächst heiraten wollte. Gaittschil's Heiratspläne scheinen aber die Eifersucht eines abgewiesenen Bewerber des Mädchens erweckt zu haben, denn als die beiden Arbeiter von ihrem Spaziergange nach Catania zurückkehren wollten, fielen plötzlich in der Nähe eines Wächterhäuschens der Aetna-bahn zwei Schüsse, die den Grazer tot niedersetzten. Baltan blieb unverletzt und eilte nach der Stadt, um den Vorfall zu melden. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, an welcher sich auch der österreichische und der deutsche Konsul in Catania beteiligten. Bis jetzt hat man jedoch noch keine Spur von dem Mörder.

**Der Hund als Postbote.** Ein interessanter Hund verschied, wie der „Illustr. Tierwelt“ mitgeteilt wird, vor kurzem in Duppau im 14 Jahre. Dieser Hund hat volle zwölf Jahre das Amt des Briefkastenträgers ausgeübt. Tag um Tag, ob Sommer oder Winter, erfüllte er mit erstaunlicher Gewissenhaftigkeit seine Pflicht, zweimal täglich trug er den Briefkasten von der Briefsammelstelle zum Postamt, stellte den Kasten nieder, öffnete sich selbst die Türe, harrete geduldig der Erledigung, um den geleerten Kasten wieder zurückzutragen. Er war ein besonderes kluges Tier, beliebt bei Groß und Klein. Man hatte sich an ihm gewöhnt, jedes Kind kannte ihn und sein Hinscheiden erweckte eheliche Teilnahme. „Botti“, so hieß das kluge Tier, gehörte in seinen rüstigen Tagen zu den tüchtigsten Jagdhunden der dortigen Gegend.

**Nachtrag.**

**Zeit a. d. Ybbs.** 12. September 1902. Vorgestern Nachmittag verbreitete sich mit Schnelligkeit in unserem Markte die Kunde von dem Hinscheiden des Herrn Leopold A s c h e n b r e n n e r, Sohn des hiesigen Schlagisen-Fabrikanten und Gasthausbesizers Herrn Mathias A s c h e n b r e n n e r. Als hoffnungsvoller Jüngling im blühendsten Alter, heimgesucht von einer langwierigen Krankheit, die er mit wahrer Geduld ertragen mußte der Arme so früh von dieser Welt Abschied nehmen. Trotz der umsichtigen Behandlung des hiesigen Arztes Herrn Dr. Moyses und der liebevollen Aufopferung seiner

Eltern und Geschwister am Krankenbette mußte er sich dem ewigen Naturgesetze beugen.

Zahlreiche Kränze, die im Trauerhause abgegeben wurden, bezeugten, daß der Verbliebene ein teures Familienglied und liebgewonener Kamerad gewesen. Erst recht aber zeugte das Reichenbegängnis von der Verehrung für diesen jungen Mann; war er doch eifriges Mitglied der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, des hiesigen Gesangsclub „Frohinn“, der löblichen Stadtkapelle Waidhofen a. d. Ybbs und ein überall gerne gesehener bescheidener Bürgersohn aus unserem Markte, mit edlem Charakter. Beim heute stattgefundenen Reichenbegängnisse ehrte die löbliche Stadtkapelle ihr gewesenes Mitglied durch die Versorgung der Trauermusik unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Kliment, in der hiesigen Pfarrkirche sang der „Frohinn“ ihrem dahingegangenen Mitgliede einen ergreifenden Trauerchor, der unter Leitung seines Chormeisters Herrn Madernhaner seine Wirkung nicht verfehlte.

Außer unserer Feuerwehr ehrten noch sehr viele Mitglieder der Nachbarfeuerwehr dem braven Kameraden und viele Leidtragende aus Nah und Fern gaben dem Verbliebene die letzte Ehre. Möge die große Beteiligung am letzten Gange den trauernden Eltern und Geschwister ein schwacher Trost im Leide sein, sie mögen sehen, daß ihr Liebling mit vielen Ehrbeweisen sein letztes Heim gefunden. Die Erde sei ihm leicht.

R. I. P.

**Sommerneige.**

Nachdruck verboten.

Ein Vöglein saß auf dünnem Ast,  
Geht die milden Flügel,  
Und drüben hielt ein Wandrer Raß  
Am graubemoosten Dögel.  
  
Der Abendwind ging durch das Ried,  
Aus des Zigeuners Geige  
Klang schwermütig noch ein Lied:  
„Der Sommer geht zur Reige.“ —  
  
Und halbe Blätter lösten leis  
Sich los aus dem Gezweige,  
Und flüsteren dieselbe Weis':  
„Der Sommer geht zur Reige.“ —  
  
Zigeunerbus' und Wandersmann,  
Du, Vöglein auf dem Ast,  
Wo ziehst ihr hin? — Was saugt ihr an? —  
Wer ladet euch zu Gaste? —  
  
Langsam erfaß der Sonnenchein  
Im Nebel fernere Feiden —  
Wie lang mir wehmütigst hinein  
Ist's Ort — das Lied vom Scheiden!

Friedrich Sied.

**Vom Büchertisch.**

Die neue Frau bedarf auch neuer Toiletten, die sich mit ihrer Individualität harmonisch vereinigen. Alles muß los, luftig sein, kein Stahlpanzer hinter die freie Bewegung, die einen flüchtigen Anstrich. Solche Toiletten zu erziehen, macht sich die „Wiener Illustr. e Frauen-Zeitung“ zur Aufgabe. Da gibt es im letzten Hft (17) reizende Sommerkleider, die sehr elegant wirken, aber auch minder wohlgefällige Vögelchen leicht zugänglich sind. Reiseartikel, Sportartikel und aparte Interieurs sind ebenso auf vertreten, als Kinder- und junge Mädchenkleider, die Liederbücher für das neue Spiel im Freien berechnen sind. Ein ausführlicher Wäckerbericht schließt sich an den Woberteil und in der Rubrik „Dank Arbeit“ finden wir hübsche Vorträge für leichte Arbeiten die jetzt im Sommer so beliebt sind. Garnituren für den Gartentisch, einfache Desserts, die sich leicht in die Hände nehmen lassen, in Brautmalerei und anderen Vieles erläutern bringt die e Abteilung.

Aus dem reichhaltigen Preisverstehe haben wir hervor: „Der Ueber-richter“, Novelle von Hermine Kraus; „Stillschweigen“, eine Märchen-erzählung von Emmy v. Petras; „Lana“, Gedicht von Otto Bensch; „Das neue Mädchen“, Humoreske von Ignaz Bauer; „Ein Traum“, nach dem Englischen des H. Weyl von H. Pantelberger; „Lachan“, Novelle von Emmy Handl-Werch. Die trefflich geleiteten Rubriken: Aus dem Französischen, Literatur, Sport, Kunst, Musik, etc. Das vorzüglich redigierte Blatt kostet vierteljährlich 1 Krone 20 Heller, ganzzählig 5 Kronen. Probennummern werden von der Administration der „Wiener Illustr. e Frauen-Zeitung“, Wien, II., Rembrandtstraße 34, gratis und franko zugesandt.

**Eine gute Zeitung.** Die ihr Preis über alle wichtigen Vorgänge auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens reich und verlässlich unterrichtet und auch für deren Bekämpfung und Unterhaltung sorgt, ist die in Wien erscheinende „Oester. Volks-Zeitung“, die in mehr als 75,000 Exemplaren ausgegeben wird, und viele eigene Korrespondenten im In- und Auslande besitzt. Zahlreiche hervorragende Schriftsteller, wie Dr. Hermann Bahr, E. Chiavacci, G. Vinterhuber, H. Krahnig, J. H. Kram, die oesterreichische Dichterin Emil Wollner u. gebären ihrem Werkbuche an. Sie bringt zahlreiche Neuigkeiten, ferner täglich 2 hochinteressante Romane, welche von einflussreichen Abenteurern gratis nachgeliefert werden. Das „Klein-Heftchen“ enthält interessante, unterhaltende und belehrende Mitteilungen. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenwelt“ und das wöchentliche geistige Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrender und unterhaltender Erzählungen, Novellen, Humoresken, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Pflanz- und Tierkunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und die erzieht, Frauen- und Kindererziehung, Köchen- und Landeskunde, etc. etc. Anzeigen werden alle Anzeigen bezüglich Gesundheitspflege, Erziehung, Militär- und Rechtsfragen unentgeltlich beantwortet. Die Bezugspreise für Oesterreich-Ungarn und das Occupationsgebiet betragen: mit wöchentlich Postzusendung monatlich 2 Kronen 70 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 90 Heller, mit wöchentlich Postzusendung des Samstags-Heftchen (mit Beilagen) vierteljährlich 1 Krone 70 Heller, halbjährlich 3 Kronen 30 Heller, mit wöchentlich Postzusendung der Samstags-Heftchen und Donnerstags-Beilagen (mit Beilagen) vierteljährlich 2 Kronen 60 Heller, halbjährlich 5 Kronen 20 Heller. Probennummern werden überall gratis die Verwaltung der „Oester. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schottengasse 16.



Eingesendet.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

**Kronendorfer** anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

**MATTONI'S**

**GISSHÜBLER** natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

**Strafbar** ist jede Nachahmung der allein echten Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergman & Co., Dresden-Tetschen a. E.

Schutzmarke: 2 Bergmänner. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rösiges jugendfrisches Aussehen, weiße samtweiche Haut und blendend schönen Teint. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. A St. 80 Heller bei Hans Frank, Parfümerie, Waidhofen an der Ybbs.

Ein kräftiger **Fleischhauerlehrling** findet sofort Aufnahme. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl.

Wilhelm's flüssige Einreibung „BASSORIN“

273 12-2 kais. kön. priv. 1871.

1 Plätzler K 2, Postkolln - 15 Stück K 24.

Wilhelm's kais. königl. priv. „Bassorin“ ist ein Mittel, dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschließlich in der Apotheke

Franz Wilhelm, k. und k. Hoflieferant Neunkirchen, Niederösterreich

erzeugt. Als Einreibung angewendet, wirkt es heilsam beruhigend, schmerzstillend und besänftigend bei Nervenleiden, sowie bei Schmerzen in den Muskeln, Gliedern und Knochen.

Von Aerzten wird dasselbe gegen diese Zustände, insbesondere, wenn dieselben nach starken Anstrengungen auf Marschen oder bei veralteten Leiden auftreten, angewendet; deshalb wird es auch von Touristen, Forstleuten, Gärtnern, Turnern und Radfahrern mit bestem Erfolg gebraucht und auch vielseitig als Schutzmittel gegen Insektenstiche gerühmt.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen. Wo nicht erhältlich direkter Versand.

Fattinger's Fleischfaser-

**Hunde-Kuchen.**

Das anerkannt gesunde Futter für Hunde aller Rassen. Sehr bekömmlich, reinlich, dabei angiebig und billig. 50 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo-Postpaket franco 3 Kronen. Post gratis. Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstrasse 3. Wernehmung vor Nachahmungen! 184 52-8 Depôt bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Ybbs.

**HUNDERT KRONEN**

monatlich mindestens, auch mehr, allen jenen Personen jeden Standes, die durch Uebernahme einer Platzvertretung einen lukrativen Nebenverdienst erzielen wollen. Schriftliche Anmeldungen zur Uebernahme der Vertretung übernimmt das **Merkantilbureau Zwittau, Mähren.**

**ATELIER SCHNELL**

Fotographische Kunstanstalt,

empfehl ich für Porträt, Landschaften, Vergrößerung. Verlag und Anfertigung von Postkarten in allen Manieren, Lichtdruckkarten von 500 Stück an für Kaufleute und Wirthe etc.

**BILLIGSTE BEZUGSQUELLE.**

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heiß oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüglich: Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen wie Verleumdung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schilddrüse, sowie Blutausflüssen in Leber, Milz u. Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fassen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.60 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Wehr, Loosstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Ampeiten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Ems, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

**KARL SCHNAUBELT**

beideter Sachvers ändiger

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44, empfiehlt sein

**zahntechnisches Atelier.**

Seine langjährige Tätigkeit bei den Hohzahnärzten Dr. Plad, Dr. Alexovits sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

**In Niederösterreich**

(Walldviertel bevorzugt) wird zum Baue eines kleinen Schlosses ein **Grund gesucht.** Gewünscht wird: entsprechender Anhöhe in schöner Wald- (Nadelholz) und wiesenreicher Gegend in der Nähe eines nicht an der Bahn gelegenen Marktes oder einer Stadt, gutes Quell- und möglichst klares Flußwasser mit Fischerei. Ausführliche Anträge unter: „W. N. 5748“ befördert Rudolf Woffe, Wien, I. Selterstätte 2.

**O. Fritze's Bernstein-Öl-Lackfarbe**

zum Selbstlackiren von Fußböden.

Die Ausgiebigste! Die Haltbarste!

Daher im Gebrauch die Billigste!

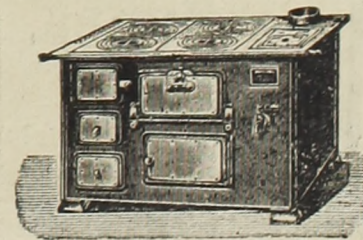
Mit 1 Kilo streicht man 16 q Meter.

128 14-1

Niederlage

in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Fries Witwe.

**Triumph-Sparherde**



144 28-18

für Haushaltungen, Lokomotionen, Restaurationen, Anstalten etc. Anerkannt bewährtes Fabrikat. Größte Brennmaterialersparnis. Zu beziehen durch jede größere Eisenhandlung. Wo nicht, direkt Versandt. Preisverantw. gratis und franco. Sparherdfabrik „Triumph“, S. Goldschmied u. Sohn Wels O.Ö.

**Ein kräftiger Lehrjunge,**

nicht unter 17 Jahre alt, wird bei L. Niedmüller, Brauerei in Waidhofen a. d. Ybbs, sofort aufgenommen. 304 04

**Jedermann**

340 50 1 kann bis 500 Gulden monatlich leicht und ehrlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen, Senden Sie sofort Ihre Adresse mit Retourmarke unter: „U 204“ an das Annonzen-Bureau d. Union, Zürich Gotthardsstr.

**Ein Haus**

in Groß-Hollenstein an der Ybbs, 1 Stock hoch, an einer belebten Hauptstraße gelegen, eine halbe Stunde vom Bahnhof entfernt, mit 7 Zimmern, Küche, Speise, gutem Keller, Waschküche, Stallungen für Pferde, Kühe und Schweine, bestes Quellenwasser und Wasserrecht für ein eventuell zu bauendes Werk mit Wasserbetrieb ist **zum 11000 Kronen** zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich sowohl für Geschäftsleute als auch Private. Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.



337 1-1

Österreichische E 282/2

### Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 3. September 1902, Geschäftszahl E 382/2, 3 gelangen

am 19. September 1902, vormittags 9 Uhr, im Hause Arennschen Nr. 8 in der Kotte Stadt zu Hf.-Hollenstein zur

### öffentlichen Versteigerung:

Mobnungseinrichtungsgegenstände, 1 Beckeruhr, leere Säcke, neue Hütte und Holzschuhe, dann Feigen- und Malzkaffee, Kerzen, Knöpfe und andere verschiedene Waren etc.

Die Gegenstände können am 19. September 1902 in der Zeit zwischen 8-9 Uhr Vormittags im obigen Hause besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abtheilung II, am 5. September 1902.

R. Obermayer w. p.

**H. Leutners Gasthaus**

Zu jeder Tageszeit  
frisches Lager- u. Abzug-Bier  
aus der Schlossbrauerei  
Kröllendorf  
mit Pression.

Grösste Reinlichkeit!



## Wollen Sie

einen guten  
Kaffee trinken  
verwenden Sie dazu

### DEGEN'S

### Feigen- Kaffee.

III.

Chem. Fabr. KIND & HERGLOTZ, Aussig a. d. Elbe.  
Repräsentanz: Siegfried Schiff, Wien, I. Reichsratstr 13

## Original-Antirost

Dauerhafteste und rost verhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen,

**Flammentod** unerreicht feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz Stein u. n.

Vorletzte Woche  
**Ziehung** unwiderruflich  
**25. September 1902**

## Haupttreffer 30.000 Kronen

**Olmützer-Austellungs-Lose** empfiehlt  
à 1 Krone. Jos. Podhrassnig,  
k. k. Tabak-Haupt-Verlag,  
Waidhofen a. d. Ybbs.

Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten mit 10% Abzug Bar eingelöst.



Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

## Trauben-Wein- Obst-Most-Pressen

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herules“, garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Prozent grösser als bei andern Pressen.

### Hydraulische Pressen

### Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

### Kompl. Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar,

Saftpresen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen,

neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen.

„SYPHONIA“ Weinberg-Pflüge fabriken und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Konstruktion

## PH. MAYFARTH & CO.

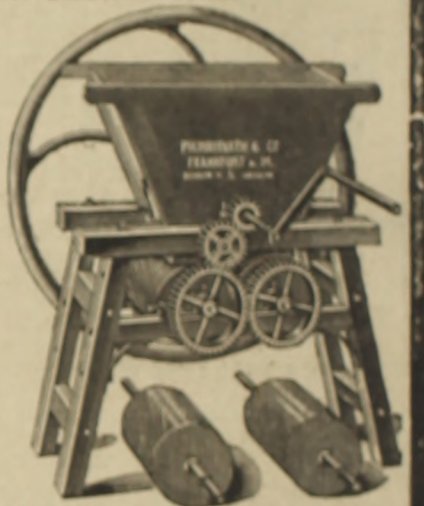
Fabriken landw. Maschinen, Eisengießerei und Dampfhammerwerk

192 12 6

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge gratis. - Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Ein kleiner  
hübsch arrondierter Besitz,  
65 Joch guten Wiese und Wald,  
samt schönem Wohnhaus,

mit 5 Zimmern, 2 Kammern, Speise, Küche,  
Stallungen für 20 Stück Vieh, sehr guter Keller,  
Korrellentich, an einer Haltestelle der Ybböthalbahn gelegen, ist  
um 16.000 Kronen samt tando instructas zu verkaufen.  
Dieser Besitz eignet sich insbesondere als Sommeraufenthalt.

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

343 3 1

### Ein Malerlehrlinge,

der auch das Anstreichen und Lackieren lernt, findet sofort Aufnahme bei Josef Guger, Malermeister in Hollenstein  
0 5 270 an der Ybbs.

### Eine Jahreswohnung,

bestehend aus 2 oder 3 Zimmern mit Küche etc. in Zell an  
der Ybbs Nr. 98 zu vermieten. 327 3 2



## Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

## Das Schülerheim in St. Pölten

für Volks- und Bürgerschüler, Externisten des Landes-  
Lehrer-Seminars, sowie Gymnasiasten aller Klassen ist  
durch den vorzüglichen Gesundheitszustand und durchschnittlich  
befriedigenden Studienerfolg seiner Zöglinge bekannt.  
Auskünfte erteilt der Direktor des Institutes, Dr. Sebast.  
Haslhofer, Professor am n. ö. Landes-Lehrer-Seminar in  
St. Pölten.

116

### In allen Orten

werden anständige Personen aller Berufsstände zum Ver-  
kauf von in Oesterreich gesetzlich gehaltenen Kolen gegen  
Ratenzahlungen von einem ersten Bankinstitute  
gekauft. Für Affektationszwecken, Kommissionäre, Beamte  
und Lehrer ist unsere Vertretung besonders geeignet. Offerte  
unter „Fortuna“ an Rudolf Raffe Bier. 266 10 6



## An die geehrte Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung!

Unter Hinweis auf das mit 15. d. M. in Kraft tretende Gesetz, betreffend das  
**Verbot des Besuches von Detailreisenden mit  
Mustern bei Privatkunden**

gestatten sich die ergebenst Gefertigten Kaufleute, einem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen  
a. d. Hbbs und Umgebung auf ihre besonders reich sortirten

**Lager aller Mode-, Manufaktur-, Kurz- und Weiß-  
waren, Konfektion und Wäsche etc.**

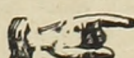

wie:

**Kleiderstoffe, stets das Neueste, Tuche: Brünner, Reichenberger etc.  
Leinwänden in allen Qualitäten und Breiten,  
Nanking und Inlets, gangbarsten Farben und Breiten, färbige  
und weisse Bettzeuge von den billigsten bis zu den feinsten  
Qualitäten.**

### Uebernahme und Herstellung

von **BRAUT-AUSSTATTUNGEN** und **KINDERWÄSCHE**, zu den  
coulantesten Preisen.

**Matratzen- und Möbel-Gradl, Strohsack-Zwilch und -Gradl,  
Oxford, weisse und färbige Schnürl und Pique, sowie Zwittauer  
rohe und blaue Barchente, Tischwäsche in echt und Halb-  
Leinen und Baumwolle, Steppdecken, sowie Baumwoll- und  
echte Flaneldecken.**

Alle Sorten Teppiche, Läufer und Vorleger etc. Bettfedern und  
Flaumen in allen Sorten. Das Neueste in Bändern, Spitzen, Seiden-  
toffen und Schneiderzugehör.  **HERREN-WÄSCHE.** 

**Herren- und Damen-Konfektion (Anzüge komplett, Jaquetts, Schossen und Kleider,  
Blousen, Schürzen etc.), ebenso**

**Spezereiwaren,** womit nur mit bester Ware die werten  
Kunden befriedigt werden,

aufmerksam zu machen.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß jene Privatkunden, welche Abnehmer von sogenannten Detail-  
reisenden waren, in den meisten Fällen in Bezug auf Güte und Preis der Ware, übervorteilt wurden.

Dagegen aber bieten die ansässigen Kaufleute ihren werten Kunden bei Deckung ihres Bedarfes  
in Loko, die sicherste Gewähr stets reel, solid und billig bedient zu werden.

Hochachtungsvoll

H. Seeböck m. p. G. Friess Wtw. m. p. Ed. Kraus m. p. J. Ortner m. p.

E. Reichenpfader's Nachfolg.

K. Schönhacker m. p. F. Steinmassl m. p. J. Wolkerstorfer m. p.



# I. Waidhofner

## Delikatessen-Handlung

Waidhofen a. d. Ybbs,  
(nächst dem Postamte)

# J. WUCHSE & CO.

# CO.

Reichhaltiges

LAGER von

KÄSE, SALAMI,

Südfrüchte, Spezereiwaren,

Fisch-, Fleisch- u. Gemüsekonserven,

in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure  
Champagner.

KOGNAK, TEE, RUM.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

En-gros und En-detail-Verkauf.

## Oberschlesische Emma-Steinkohlen-Briketts

anerkannt billigstes Brennmaterial

liefert in 50 Stilo Kisten aufwärts, ins Haus zugestellt, per 100 Stilo 3 Kronen 50 Heller, bei Abnahme von 1000 Stilo entsprechend billiger die

### Holz- und Kohlen-Handlung, Holz-Verkleinerungs-Anstalt

## KARL BAIER

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse 24.

Rein sortirte harte Holzkohle und la, Ostrauer Coacs.

Berühmter  
Wallfahrtsort

# Sonntagsberg

Herrliche  
Sommerfrische

## Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

### Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

## Jahreswohnung,

bestehend aus Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda, samt Zugehör im 2. Stock, ist ab Novembertermin an eine ruhige Partei zu vermieten.  
Auskunft: A. Wegscheider, Postleinerstrasse Nr. 27.

## Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

### Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeseht werden.

## J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.

Zahn 2 fl.



31361

Die Firma Holzhandlung in Zwickau i. S. grössere Posten hölzer, auch an Barzahlung. jederzeit entung, RICHARD Götling, Nieder-

Möckel & Freytag, und Dampfsäge kauft jederzeit weiche Stammstehende gegen Angebote nimmt gegen in Vertretung, TRÜLTZSCH in österreich.

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie verk. an Private.

### Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus  
375 5 6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel Rem.-Uhr fl. 3.75. Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echt Silberleite fl. 1.20. Nickel-Weber-Uhr fl. 1.95. Welche Uhrer ist mit dem 1. Uhrer ausgestattet, best. gold. u. silb. Wanduhrengehäuse u. sonstige Uhrereparaturarbeiten.

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

328 3 1

## Ein Gut

mit exträglicher Milchwirtschaft ist zu verpachten. Anfragen unter 1827 Postle restante Waidhofen a. d. Ybbs.



## An die P. T. Bewohner des Bezirkes Waidhofen an der Ybbs!

Die Genossenschaft der  
**Bäcker, Zuckerbäcker und Lebzelter**  
von Waidhofen an der Ybbs erlaubt sich über Anordnung des Gesetzes der Gewerbe-  
Ordnung §§ 59 und 60 Folgendes zu berichten:

Jeder Gebäcksträger oder Gebäcksträgerin ist im Besitze eines behördlich  
bestätigten Bestellbuches, worin jede werthe Kunde des Bäckermeisters nominativ angeführt ist.

Grund dessen wird jede werthe Kunde oder Abnehmer des Gebäckes freundlichst  
ersucht, sich in dem der Kunde oder Abnehmer zugewiesenen **Bestellscheine mit der werthen  
Unterschrift zu unterfertigen.**

Mit dieser Unterfertigung steht jedoch der Kunde das Recht zu, im Falle der Nicht-  
konvenienz des Gebäckes sich anderwärtig zu bedienen und erlischt somit jede andere  
Verpflichtung.

Obige Bestimmungen des Gesetzes treten am 16. September 1902 in Kraft.

332 3 2

**Die Genossenschaft der Bäcker, Zuckerbäcker und Lebzelter**  
von Waidhofen an der Ybbs.

## An die geehrte Bevölkerung



## von Waidhofen und Umgebung!

Das geehrte P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung wird hiemit höflichst  
aufmerksam gemacht, daß

**sämtliche Geschäftslokale**

**ab 15. Sept. an Sonn- u. Feiertagen**

**um 12 Uhr mittags geschlossen**

werden.


Es wird daher an das P. T. Publikum die höfl. Bitte gerichtet, ihren werthen Bedarf an  
diesen Tagen bis zur angegebenen Zeit zu decken.

Handels-Genossenschaft Waidhofen und Umgebung.





# GRÖSSTE AUSWAHL IN Herren- und Knaben-Kleidern

fertig und nach Mass mit elegantem Schnitt zu fabelhaft billigen Preisen bei C. WÖLL. 

An alle Gewerbetreibende und P. T. Gewerbefreunde!

## EINLADUNG

332 3 1

ZUR

# Besichtigung der Lehrlingsarbeiten- AUSSTELLUNG,

welche vom Samstag, den 4. Oktober bis inklusive Dienstag, den 7. Oktober 1902  
in der städtischen Turnhalle in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindet.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung findet am Samstag, den 4. Oktober unmittelbar nach dem Festgottesdienste  
und der Schluß am Dienstag, den 7. Oktober um 3 Uhr mit der Verteilung der Preise statt.

Dieses gemeinnützige Unternehmen auf genossenschaftlichem Gebiete ist von guter Wirkung auf die Erziehung und Ausbildung  
der Lehrlingen und geht zunächst vom k. k. Gewerbe-Förderungsdienste vom Handelsministerium aus. Die Genossenschaften haben daher alle  
Ursache, sich recht zahlreich mit Lehrlingsarbeiten zu beteiligen und es wird der Lohn für die Arbeiten nicht ausbleiben.

**DAS KOMITÉ.**

336 3 1

## Geschäfts-Anzeige.

Endesgefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum die ergebene Mitteilung zu erstatten, dass er am hiesigen Platze

**Obere Stadt Nr. 12** **Niederlage**  
(Kopp Haus) eine

seiner

sämtlichen Produkte als **Brot, Mehl und Teigwaren**  
eröffnet hat.

Hofft hiedurch einem P. T. Publikum eine bequeme Bezugsquelle seiner Erzeugnisse gebracht zu haben, bittet derselbe  
um zahlreichen Zuspruch und verbürgt für reellste Bedienung

Hochachtend

**Waidhofner Kunstmühlen, Dampfbäckerei u. Teigwarenfabrik H. JAGERSBERGER.**